

A **ALLGEMEINES**

AP **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB **Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen**

Bibliotheksgeschichte

AUFSATZSAMMLUNG

13-4 ***Tradition und Innovation*** : Studien und Anmerkungen zur Bibliotheksgeschichte / Paul Raabe. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2013. - 306 S. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 110). - ISBN 978-3-465-04187-0 : EUR 79.00
[#3304]

Als Paul Raabe im Mai 2013 das Vorwort zur vorliegenden Aufsatzsammlung schrieb, ahnte er vielleicht schon, daß es sein letztes Werk sein könnte. Von der Idee des Autors bis zu den letzten redaktionellen Arbeiten Mitte Juni 2013 vergingen gerade einmal vier Monate, in denen Paul Raabe mit letzter Energie an seinen *opera selecta* arbeitete.¹ Den fertigen Band hat er nicht mehr in Empfang nehmen können. Am 5. Juli ist er im Alter von 86 Jahren verstorben.

Die ursprünglich an verschiedenen Stellen erschienenen bibliothekshistorischen Abhandlungen aus den Jahren 1972 bis 2004² sind nur ein kleiner Ausschnitt aus dem immensen wissenschaftlichen Werk des „nach Lessing wohl bekanntesten deutschen Bibliothekars“.³ Sie schließen an eine weitere einschlägige Sammlung aus dem Jahre 1984 an.⁴

Als Leiter einer herausragenden Forschungsbibliothek lag es für Paul Raabe nahe, sich intensiv mit Fragen der Buch- und Bibliotheksgeschichte zu befassen und darüber hinaus vielfältige Forschungen auf dem Gebiet anzuregen. Man denke nur an die Aktivitäten des heutigen Wolfenbütteler Arbeitskreises für Buch-, Bibliotheks- und Mediengeschichte“.

Im ersten Abschnitt, der sieben Aufsätze vereint, geht es um zentrale Fragen der Buch- und Bibliotheksgeschichte, so etwa im einzigen englischsprachigen Beitrag *Library History and the history of books : two fields of*

¹ Vgl. **Paul Raabes letztes Buch** / Georg Ruppelt. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. - 60 (2013),5, S. 255 - 256.

² Nachweise auf S. 293 - 294. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1033136182/04>

³ So die **Frankfurter Allgemeine** vom 18. März 2004, hier auf S. 287 zitiert von Georg Ruppelt.

⁴ **Bücherlust und Lesefreuden** : Beitr. zur Geschichte d. Buchwesens im 18. und frühen 19. Jahrhundert / Paul Raabe. - Stuttgart : Metzler, 1984. - X, 344 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-476-00556-9. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/840430930/04>

research for librarians oder in *Bibliotheksgeschichte und historische Leserforschung. Anmerkungen zu einem Forschungsthema*. Raabe gibt hier einen souveränen Überblick über bereits Geleistetes und weist nachdrücklich auf Forschungslücken hin, die gerade Bibliothekare zu intensiveren Untersuchungen anspornen sollten. Man muß allerdings einschränken, daß wegen des Alters der Beiträge nicht immer der neueste Forschungsstand dargestellt werden kann.

Ein lange weniger beachtetes und gepflegtes Thema, die Geschichte der frühneuzeitlichen Privatbibliotheken, erweckte das Interesse des Autors in besonderem Maße. Von der Bibliothek des Emdener Juristen Gelderich Crumminga (um 1590 - 1655) existiert ein Katalog aus dem Jahre 1674, der es Raabe ermöglicht, die rund 4000 Bände umfassende späthumanistische Gelehrtenbibliothek einer detaillierten Analyse zu unterziehen. Zum Glück sind die meisten Bücher in der Bibliothek der Großen Kirche zu Emden auch heute noch erhalten.

Wesentlich bekannter als sein ostfriesischer Landsmann Crumminga war der Polyhistor Hermann Conring (1606 - 1681), der vermutlich bedeutendste Professor der alten Helmstedter Universität. Auch seine Bibliothek von etwa 4600 Schriften war eine wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek, keine bibliophile Sammlung. Anhand des Auktionskataloges aus dem Jahre 1694 kann Raabe eine profunde Bestandsmorphologie vorlegen. Wie so viele Privatbibliotheken bedeutender Gelehrter wurde die Bibliothek in alle Winde zerstreut. Nur ein Teil gelangte in die Wolfenbütteler Herzog-August-Bibliothek.

Zwei weitere Abhandlungen vertiefen das Thema frühneuzeitlicher Privatbibliotheken. Zum einen *Bibliotheken und gelehrtes Buchwesen. Bemerkungen über die Büchersammlungen der Gelehrten im 17. Jahrhundert*, der vor allem Herzog August und seine Wolfenbütteler Bibliotheca Augusta in den Blick nimmt, sowie für das folgende Jahrhundert *Gelehrtenbibliotheken im Zeichen der Aufklärung*. Angesichts unzureichender öffentlicher Bibliotheken war es für Gelehrte unabdingbar, eine stattliche Privatbibliothek zu besitzen. Professorenbibliotheken standen in vielen Fällen auch Studenten zur Verfügung.

Nun gab es vor 1800 aber durchaus eine Reihe von ansehnlichen Schul-, Stadt- und Universitätsbibliotheken, die vielfach gedruckte Kataloge vorlegten. Der Beitrag *Bibliothekskataloge als buchgeschichtliche Quellen* unterstreicht deren enormen Quellenwert. Im Anhang finden wir eine hilfreiche Bibliographie vorliegender historischer Kataloge.

Die beiden Aufsätze des kurzen zweiten Kapitels widmen sich der heutigen Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. *Goethe als Bibliotheksreformer* verdeutlicht den enormen Einfluß des Dichterstürsten und Verwaltungsbeamten auf die Neugestaltung des thüringischen Bibliothekswesens. *Revolutionsschriften in Weimar* beschreibt einen wertvollen Teilbestand an Schriften zur Französischen Revolution von 1789 und ihren Nachwirkungen.

Es lag nahe, daß Paul Raabe immer wieder auf „seine“ Bibliothek zurückkam, der er von 1968 bis 1992 vorstand. Sechs der sieben Beiträge des ab-

schließenden dritten Kapitels befassen sich mit der Geschichte der Herzog-August-Bibliothek vor 1900.

Wegen der Reichhaltigkeit ihrer Bestände, aber auch wegen ihres einzigartigen Bibliotheksbaus, der im 19. Jahrhundert abgerissenen „Rotunde“, galt die Bibliothek schon bald als „achtes Weltwunder“, das nicht nur von zahlreichen Gelehrten, sondern auch von Lesern aus der Stadt und auswärtigen Besuchern aufgesucht wurde.

Neben Gottfried Wilhelm Leibniz war Gotthold Ephraim Lessing der bekannteste Leiter der Bibliothek. Anhand von *Lessings Buchwerbungen* verdeutlicht Raabe den systematischen Bestandsaufbau der Jahre 1770 bis 1781, stellt besonders die zahlreichen italienischen Erwerbungen heraus und räumt schließlich mit dem Vorurteil auf, Lessing habe eher wenig für die Bibliothek geleistet.

Ein kleines Denkmal setzt der Autor dann dem fleißigen und kompetenten „Bibliotheksdieners“, der in Wolfenbüttel wie anderswo stets von immenser Bedeutung für einen störungsfreien inneren Betrieb sorgte. Dafür standen in Wolfenbüttel im 18. Jahrhundert Johann Christian Helms und im 20. Jahrhundert, schon zu Amtszeiten Raabes, Gerhard Halm.

Auch wenn Wolfenbüttel nach der Auflösung Helmstedts im Jahre 1810 nicht mehr über eine Universität in der Umgebung verfügte und dazu nicht erst im 20. Jahrhundert, zu Zeiten der deutschen Teilung, etwas abseits lag, war die Bedeutung der Herzog-August-Bibliothek als einmaliger Quellenfundus für die Frühe Neuzeit in der Fachwelt stets bekannt. Obwohl die Stadt längst nicht mehr Residenzstadt, sondern nunmehr ein kleines Städtchen von 6000 Einwohner war, zum Teil sogar als „Lumpenbüttel“ (S. 243) geschmäht wurde, tat dies dem Ruf der Bibliothek in der gelehrten Welt kaum Abbruch. Man suchte sie nach wie vor vielfach auf. Engagierte Bibliothekare wie der allerdings nur kurz in Wolfenbüttel wirkende Friedrich Adolf Ebert, Carl Philipp Schönemann, Konrad Bethmann und zunächst auch Otto von Heinemann standen im 19. Jahrhundert für eine liberale Benutzungspolitik.

In dieser Zeit kam auch die Idee auf, Wolfenbüttel zu einer deutschen Nationalbibliothek auszubauen, was an Problemen vor Ort, nicht zuletzt aber an der großen Konkurrenz aus Berlin oder München scheiterte. Es wird zudem deutlich, daß die Wolfenbütteler Bibliotheksgeschichte gerade für das 19. Jahrhundert noch beträchtliche Defizite aufweist.

Mit seinem im Vorwort dargelegten Credo „Tradition und Innovation“ beschließt Paul Raabe sein letztes Werk. Der Beitrag ist eine kurze Bilanz seines Wirkens in Wolfenbüttel von 1968 bis 1992, wobei er die Amtszeit seines Vorgängers Erhart Kästner ab 1960 einbezieht. Es ist das eindrucksvolle Resümee einer erstaunlichen Entwicklung von einer etwas „verschlafenen“ historischen Bibliothek zu einer modernen Forschungsstätte für europäische Kulturgeschichte mit zahllosen Gästen und Tagungen. Die vielfältigen Talente des Bibliothekars, des Wissenschaftlers, aber auch des Wissenschaftsorganisations, des Kulturpolitikers kommen hier zum Ausdruck. Das Nachwort Georg Ruppelts unterstreicht dies nochmals nachdrücklich.

Wie kaum ein anderer verkörperte Paul Raabe bibliothekarische Tradition in enger Verbindung mit regem Interesse an modernen Informationstechnologien. Wissenschaftliches Arbeiten neben alltäglicher Bibliotheksarbeit war für ihn unverzichtbar. Er forderte dies immer wieder nachdrücklich für den Höheren Bibliotheksdienst ein. Sein absolut Respekt gebietendes Lebenswerk⁵ zeigt deutlich, daß man wissenschaftliches Engagement immer noch gut mit dem Alltagsgeschäft verbinden kann, auch wenn man nicht in die Dimensionen eines Paul Raabe vorstößt.

Es ist hier nicht der Ort, Paul Raabe noch einmal ausführlich zu würdigen. Das ist in Form von Nachrufen ausführlich geschehen.⁶ Die aus meisterhafter Feder stammenden Beiträge des vorliegenden Bandes möchte man mit anderen Schriften des Verstorbenen als Pflichtlektüre für bibliothekarische Ausbildungsstätten empfehlen. Sie eignen sich vorzüglich, den Blick des Nachwuchses für die historische Rolle wissenschaftlicher Bibliotheken zu schärfen.

Bliebe noch zu ergänzen, daß Raabe durch mehrere Memoirenbände⁷ bereits selbst zu einer wichtigen Quelle deutscher Bibliotheksgeschichte geworden ist. Dies gilt natürlich besonders für seine unmittelbaren Wirkungsorte Marbach, Wolfenbüttel und Halle an der Saale.

Manfred Komorowski

QUELLE

⁵ Schon 2002 verzeichnete eine knapp 200 Seiten umfassende Personalbibliographie 777 Einträge: **Bibliographie Paul Raabe** / zsgest. von Barbara Strutz. - 2. Ausg. / zu seinem 75. Geburtstag hrsg. von Georg Ruppelt. Mit einem Beitr. von Wolfgang Adam. - München : Saur, 2002. - 197 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-598-11589-X. - Neben den Leistungen im Bereich der Buch- und Bibliotheksgeschichte belegt sie auch Raabes Bedeutung für die Germanistik und nicht zuletzt deren Bibliographie. - Inzwischen liegt eine Fortschreibung dieser Personalbibliographie für das folgende Jahrzehnt vor: **Bibliographica** / Paul Raabe. Mit einer Bibliographie für die Jahre 2002 - 2011 ; [erscheint zum 85. Geburtstag des Autors] / zsgest. von Barbara Strutz. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 40 S. ; 24 cm. - (Corviniana ; 1). - Bibliographie Paul Raabe S. [27] - [41]. - ISBN 978-3-8353-1164-0 : EUR 19.80 [#3339]. - Rez.: **IFB 13-4**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz362730830rez-1.pdf>

⁶ Außer Ruppelts Nachwort im vorliegenden Band besonders: **Das Ende von Bibliosibirsk - in memoriam Paul Raabe (21.02.1927 - 05.07.2013)** / Thomas Bürger. // In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. - 60 (2013),3/4, S. 220 - 223 : Ill.

⁷ **Bibliosibirsk oder mitten in Deutschland** : Jahre in Wolfenbüttel / Paul Raabe. - 2. Aufl. - Zürich ; Hamburg : Arche, 2007. - 404 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-7160-2139-2. - 1. Aufl. 1992. - **In Franckes Fußstapfen** : Aufbaujahre in Halle an der Saale / Paul Raabe. - Zürich ; Hamburg : Arche, 2002. - 308 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8353-1283-8 : EUR 22.00. - **Mein expressionistisches Jahrzehnt** : Anfänge in Marbach am Neckar / Paul Raabe. - Zürich ; Hamburg : Arche, 2004. - 365 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8353-1284-5 : EUR 24.00. - **Frühe Bücherjahre** : Erinnerungen / Paul Raabe. - Zürich ; Hamburg : Arche, 2007. - 234 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-7160-2369-3 : EUR 19.90.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz381062244rez-1.pdf>